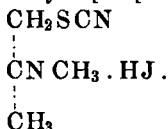


besitzen. Es schmilzt bei 134° , doch hält es sich lange im über-schmolzenen Zustande und erstarrt erst bei 91° wieder. Sehr wenig ist es in kaltem Wasser löslich, indessen wächst die Löslichkeit be-trächtlich beim Hinzufügen von Säuren oder kaustischen Alkalien.

0.274 g gaben bei der Verbrennung 0.462 g Kohlensäure und 0.135 g Wasser.

	Berechnet	Gefunden
C	46.15	45.98 pCt.
H	5.13	5.47 »

Jodhydrat des Methylsulfoeyanpropimins, $C_4H_5N_2S \cdot CH_3HJ$,



Jodmethyl reagirt heftig auf die freie Base. Um die Reaktion zu vollenden, erhitzt man die Mischung gleicher Moleküle von beiden mehrere Stunden auf dem Wasserbade. Die Vereinigung findet quan-titativ statt; man reinigt die Substanz durch Umkrystallisiren.

Das Jodhydrat bildet braune, durchsichtige Flitter mit dem Schmelzpunkt 159.5° ; es löst sich in zwei Theilen heissen und zehn Theilen kalten Wassers.

0.3835 g ergaben bei der Verbrennung 0.323 g Kohlensäure und 0.1475 g Wasser.

0.242 g lieferten 0.215 g Jodsilber.

	Berechnet	Gefunden
C	23.44	22.97 pCt.
H	3.52	4.25 »
J	49.60	49.42 »

Das freie Methylsulfoeyanpropimin ist nicht ohne Zersetzung destillirbar.

73. J. Tscherniac und R. Hellon: Ueber Rhodanaceton.
(Eingegangen am 12. Februar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Im vorhergehenden Aufsatz ist gezeigt, dass das Sulfoeyanaceton nicht mit Hülfe von Sulfoeyanammonium erhalten werden kann; wir vermochten es erst dann und zwar in beträchtlichen Mengen zu gewin-nen, als wir das Baryumsalz anwendeten.

Das sulfoeyansäure Baryum, seit einiger Zeit im grossen Maass-stabe von der »Compagnie générale des Cyanures« für Alizarin-rothdruck fabrizirt, ist bestimmt, das Agens par excellence zu werden,

um organische Chloride in alkoholischer Lösung in die ihnen entsprechenden Sulfoeyanate überzuführen. Während das Chlorbaryum so zu sagen unlöslich in Alkohol ist, besitzt das sulfoeyansaure Baryum sowohl im wasserfreien als auch krystallisirten Zustande darin eine grosse Löslichkeit. Im Folgenden geben wir die von uns ermittelten Zahlen:

Die siedende alkoholische Lösung enthält 32.8 pCt. $\text{Ba}(\text{SCN})_2$
 Bei 20° gesättigte alkoholische Lösung » 30.0 pCt. $\text{Ba}(\text{SCN})_2$
 Bei 20° gesättigte alkoholische Lösung » 45.1 pCt. $\text{Ba}(\text{SCN})_2 \cdot 2\text{H}_2\text{O}$.

Darstellung des Sulfoeyanacetons. Man löst 175 g krystallisirten Sulfoeyanbaryums in 525 g Alkohol auf und fügt hierzu 100 g Monochloraceton. Wird das Gemenge sich selbst überlassen, so trübt es sich unverzüglich unter Abscheidung von Chlorbaryum. Nach Verlauf mehrerer Tage filtrirt man ab, wenn man sieht, dass der Niederschlag sich nicht mehr vermehrt, und wäscht ihn mit Alkohol. Die alkoholische Lösung, auf dem Wasserbade eingedampft, hinterlässt das rohe Sulfoeyanaceton in Form eines syrupösen Rückstandes; letzteren kocht man mit seiner zehnfachen Menge Wassers und überlässt die wässrige Lösung 24 Stunden sich selbst; nach Verlauf dieser Zeit hat sich eine ziemlich dicke Schicht theeriger Produkte abgesetzt, von welcher man die klare Lösung durch Decantation befreit; man filtrirt und verjagt das Wasser auf dem Wasserbade; mit zunehmender Concentration sieht man dann auf der Oberfläche sich ölige Tröpfchen bilden und auf den Boden des Gefässes fallen, indem sie sich vereinigen; die Verdampfung wird unterbrochen, sobald das Volumen des niedergesunkenen Oeles ungefähr ebensogross wie der Rest der wässrigen Lösung ist. Die ausgeschiedene ölige Materie stellt nun nach dem Waschen mit einer kleinen Menge destillirten Wassers und Trocknen im luftleeren Raum über Schwefelsäure das völlig reine Sulfoeyanaceton vor.

0.2023 g lieferten bei der Verbrennung 0.3148 g Kohlensäure und 0.081 g Wasser.

0.1750 g lieferten 19.6 ccm Stickstoff bei 18° und 760 mm Baryum.

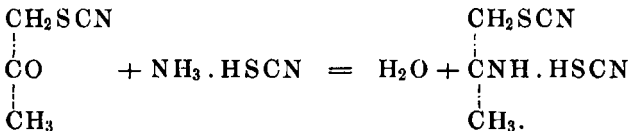
0.373 g lieferten 0.747 g Baryumsulfat.

Berechnet		Gefunden		
	für $\text{C}_4\text{H}_5\text{SNO}$	I	II	III
C_4	41.70	42.4	—	—
H_5	4.35	4.4	—	—
N	12.20	—	12.9	—
S	27.85	—	—	27.5
O	13.90	—	—	—
				pCt.

Das Sulfofocyanaceton, $\text{CH}_2\text{SCN} \cdot \text{CO} \cdot \text{CH}_3$, repräsentirt ein geruchloses, im Zustande der Reinheit sehr wenig gefärbtes Oel, welches aber, längere Zeit der Luft ausgesetzt, tief roth wird. Seine Dichtigkeit beträgt bei 0° — 1.209, bei 20° — 1.195. Es ist wenig löslich in Wasser, aber leicht löslich in Alkohol, Aether u. s. w. Ohne Zersetzung ist es nicht destillirbar, selbst nicht im luftleeren Raum, und verflüchtigt sich nur spurenhaf in einem Strom von Wasserdampf; im luftleeren Raume über Schwefelsäure verändert es kaum sein Gewicht, sobald es das etwa eingeschlossene Wasser abgegeben hat. Diese besondere Widerstandsfähigkeit lässt auf ein Polymeres schliessen.

Bringt man das Sulfofocyanaceton mit einer concentrirten Lösung von doppelt schwefligsaurem Alkali zusammen, so löst sich dasselbe schnell und unter bedeutender Wärmeentwicklung auf und kann aus dieser Lösung durch die gewöhnlichen Mittel wieder abgeschieden werden; indessen erhält man es so niemals rein.

Die am meisten charakteristische Reaction des Sulfofocyanacetons, welche auch zu gleicher Zeit eine Bestätigung für die dem Sulfofocyanpropimin zuertheilte Constitutionsformel liefert, geht das erstere mit Sulfofocyanammonium ein. Es genügt, auf dem Wasserbade einige Stunden hindurch ein Gemisch gleicher Aequivalente der beiden Stoffe zu belassen, um die Bildung einer grossen Menge des Sulfofocyanats vom Sulfofocyanpropimin zu erhalten, welches sich nach folgender Gleichung bildet:



Das durch vorstehende Reaction entstehende Salz ist in allen Punkten identisch mit dem Produkt, welches man durch die Einwirkung des Sulfofocyanammoniums auf das Monochloraceton erhält.

74. G. Archbold: Ueber eine neue industrielle Methode zur Fabrikation von Ganzzeug.

(Eingegangen am 12. Februar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Vor einiger Zeit schlug Hr. R. Mitscherlich in Darmstadt vor, reducirende Agentien, gelöst in Wasser und Säure, vorzugsweise schwefligsaures Calcium, einige Zeit mit Holz zu erhitzen und zwar unter starkem Druck, um letzteres in eine faserige, zur Papierfabrikation geeignete Masse zu verwandeln.